



Czuć się jak w domu, w Mariahilf (Sich in Mariahilf zu Hause fühlen)

Vor etwa fünf Jahren wurde in der Mariahilfer Kirche eine Messe in polnischer Sprache eingeführt. So entstand neben der philippinischen Gemeinde, die ihre Messe jeweils Mittwochabend in englischer Sprache feiert, auch eine polnische Gemeinde. Angeregt wurde der Entschluss dazu von Mitgliedern des Pfarrgemeinderates der Pfarre Mariahilf, da diese Pfarre von polnischen Priestern betreut wird.

Nach Überlegungen im Pfarrgemeinderat wurde die polnische Messe mit folgenden Argumenten eingeführt:

- * Messen in anderen Sprachen sind eine Bereicherung für die Pfarre
- * die Kirche ist für alle Christen da
- * Christen wollen sowohl die Messe in ihrer eigenen Sprache feiern als auch die Pfarre vor Ort kennenlernen, am Pfarrleben teilnehmen und Heimat finden

Die hl. Messe in polnischer Sprache findet jeden Sonntag und an Feiertagen um 12:00 statt.

An den ersten Sonntagen nach der Einführung besuchten etwa 30 – 40 Personen die polnische Messe. Inzwischen zählt die polnische Gemeinde schon an die 200 Mitglieder. Innerhalb der Messbesucher hat sich eine kleine Gruppe gebildet, die sich um diese Gemeinde kümmert und sich in kleinen Schritten in die Pfarre integriert.

Es gibt Veranstaltungen, bei denen polnische Gemeindemitglieder mitarbeiten, wie z.B. das Fronleichnamsfest oder der Flohmarkt. Es gibt gemeinsame Treffen, in den Pfarrgemeinderat wurde eine Vertreterin der polnischen Gemeinde kooptiert, und in manchen Ausschüssen des Pfarrgemeinderates gibt es polnische Mitglieder. Auch in der „Geschwisterpfarre“ des Pfarrverbandes, St. Josef/Laimgrube, wird tatkräftig mitgeholfen, sei es beim Flohmarkt oder bei anderen Aktivitäten. Bemerkenswert ist auch das Engagement der polnischen Messbesucher bei der Erhaltung

der Kirche, sei es durch Spenden zur Renovierung oder bei den Reinigungsarbeiten zweimal im Jahr.

Manche Unterschiede im Denken und in der Auffassung des Glaubens sind zwar noch spürbar, aber im Großen und Ganzen fühlen sich alle wohl in der Pfarre, verspüren ihren Platz dort und sehen die Mariahilfer Kirche auch als ihre Kirche. Gegenseitige Hilfe und Unterstützung und die Erfahrung, dass einer auf den anderen zählen kann, lässt so manchen sagen, dass wir gemeinsam eine Kirche geworden sind.

Es wird in einzelnen Gruppierungen viel über den Glauben gesprochen. In der Zukunft will man sich aber auch in den Liturgieausschüssen austauschen.

Es ist sicher noch ein weiter Weg, aber gemeinsam geht es viel leichter, und verschiedene Probleme können wir gemeinsam leichter bewältigen. Als Pfarrer des Verbandes wünsche ich uns allen eine gute Zusammenarbeit, bei der wir gemeinsam nicht nur die Pfarren bereichern und unterstützen, sondern im Pfarrverband vor allem das Leben finden und ein gutes Zeugnis des christlichen Lebens mit Gott abgeben.

P. Mag. Andreas Kunkel CSMA



Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark (2 Kor 12,10)



Die zerstörte Fatima-Madonna (Foto: P. Mag. Kasimir Tomaszewski)

Ende März zerstörte ein Vandal in mehreren Wiener Kirchen Heiligenstatuen. In unserer Mariahilfer Kirche zertrümmerte er eine „Fatima-Madonna“, die auf einem Seitenaltar stand. Zudem brach er einer Statue des hl. Zacharias den Arm in 3 Teilen ab. Der Täter, ein muslimischer Ghanaer, der im Flüchtlingslager Traiskirchen untergebracht worden war, bekannte sich bei seiner Festnahme zu den Zerstörungen; er habe im Auftrag Gottes gehandelt, denn die Anfertigung und Verehrung von Statuen und Bildern von Heiligen wären verboten. Er wurde von der Polizei festgenommen und befindet sich derzeit in Untersuchungshaft. Der Schaden, den er durch die wahllose Zerstörung von Eigentum der betreffenden Kirchen angerichtet hat, kann derzeit noch nicht abgeschätzt werden, er ist jedenfalls enorm, da vor allem die in viele Teile zerborstenen Gipsfiguren (siehe auch Bild) kaum mehr wiederherzustellen sein werden.

Ich bin vor 35 Jahren in den sechsten Wiener Gemeindebezirk gezogen. Seither ist die Mariahilfer Kirche „meine“ Kirche geworden. In ihr und in ihrer Gemeinde habe ich im Laufe der Jahre Menschen kennengelernt, denen ich durch die Aufnahme in ihre Gemeinschaft viel zu verdanken habe. Gemeinsam mit ihnen habe ich Erfahrungen in meinem Glauben gemacht, die ohne ihr Mittun nicht möglich gewesen wären. Mit ihnen verbindet mich als Treffpunkt unsere Pfarrkirche Mariahilf. Die Kirche als Haus Gottes ermöglicht es uns, gemeinsam die Liturgie zu feiern und der Anwesenheit Gottes bewusst zu werden. Ihnen verdanke ich eine Gemeinschaft, die außerhalb der Kirche, ja unseres Glaubens in dieser Form nicht möglich ist.

Nun hat ein Täter diese unsere Gemeinschaft verletzt. Er hat, wie in anderen Kirchen auch, in voller Absicht Statuen zerstört, weil er der

Überzeugung ist, dass ein Sichtbarmachen von Heiligen in Form von Bildern oder Statuen mit seinem Glauben nicht vereinbar ist. Er zerstörte eine Muttergottesstatue, indem er sie vom Altar herunterhob und beim Ausgang der Kirche am Boden zerschellen ließ. Gerade in einer Wallfahrtskirche, die der Muttergottes geweiht ist – der Name Mariahilf ist ja Programm zugleich –, stellt eine solche Statue einen besonderen Ort der Bitte um Fürsprache und Hilfe dar. Tagtäglich sind viele Menschen zu ihr gekommen, haben Trost und Rat gesucht, um Hilfe gebeten. Aber auch gedankt, weil sie das Gebet erhört hat und entsprechend geholfen hat. Ihnen ist durch diese mutwillige Zerstörung ein ganz konkreter Ort ihrer Glaubensausübung genommen worden, genauso wie allen Gemeindemitgliedern, denen dieser Raum, in dem das passierte, heilig ist. Die Tat allein schon macht betroffen, ganz gleich, ob sie bewusst oder unbewusst geschah. Das Ergebnis, die Zerstörung, irritiert und empört mich zugleich. Der immaterielle Schaden übersteigt den Wert der zerstörten Figuren – sei er auch noch so groß – bei weitem, da er einen Teil unseres Selbstverständnisses, wie wir unseren Glauben leben und ausdrücken, empfindlich getroffen hat. Da wird mir auch die Verletzlichkeit unseres Tuns bewusst, mit dem wir unsere Beziehung zu Gott letztlich auch bekennen wollen. Dem zum Trotz: Trost gibt uns der Glaube, welcher die Geborgenheit in unserer Kirche ununterbrochen erkennen und erbeten lässt.

Heinrich Wolf

Rückblick und Zukunft des Sommerlagers

Seit 14 Jahren fand in der letzten Ferienwoche traditionellerweise das Sommerlager der Pfarrjugend statt. Aus einem harten, treuen Kern von Kindern und Jugendlichen der ersten Stunde, erwachsen neue BetreuerInnen und MitdenkerInnen, die über Jahrzehnte das Sommerlager zu einem Erfolg werden ließen.

In den letzten Jahren stellten wir uns gerne immer wieder allen neuen Herausforderungen und Veränderungen. In diesem Sommer wird es allerdings eine Nachdenkpause geben, um die Idee „Kinder und Jugend der Pfarre gemeinsam unterwegs“ auf neue Beine zu stellen.

Und so möchte ich mich noch einmal bei allen, die ihre Ideen und ihre Freizeit investiert und dadurch so viel Positives bewirkt haben, bedanken. Persönlich habe ich in diesen Jahren unglaublich viele schöne Erlebnisse, Bilder und Lebenserfahrungen gesammelt.

In großer Dankbarkeit
Karin Steiner

23.05.14

**LANGE NACHT
DER KIRCHEN**

Lichter sollen sein, um Tag und

NACHT

zu scheiden. Sie sollen Zeichen sein.

Gen 1,14

**PFARRVERBAND
MARIAHILF
ST. JOSEF ob der Laimgrube**

PFARRE MARIAHILF

Meditation - Musik - Kultur
von 17:30 bis 1:00

PFARRE ST. JOSEF ob der Laimgrube

Klassik-Treffpunkt Laimgrube
Die Klassik-Nacht von 18:00 bis 21:30

baROCK!
Baroque church meets jazz.rock.pop
from 21:30 till 2:00

Programm siehe Rückseite

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

LANGE NACHT DER KIRCHEN IM PFARRVERBAND

... IN MARIAHILF

*„Lichter sollen sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen ein Zeichen sein.“
(1 Mos 1,14)*

Die Lange Nacht der Kirchen ist heuer, nach zehn Jahren, österreichweit und über die Grenzen unseres Landes hinaus nicht mehr wegzudenken. In der Mariahilfer Kirche waren wir von Anfang an dabei.

Die Kirchenführung um 17:30 mit Mag. Eva-Maria Gärtner, Mitarbeiterin des Bundesdenkmalamtes, wird versteckte Glanzlichter in der Mariahilfer Kirche, nämlich die Mater Salvatoris Kapelle, aufspüren.

Nach der 18:30-Messe gestalten um 19:30 SchülerInnen der Schulstiftung der Erzdiözese Wien, Judenplatz, und des Gymnasiums Schottenstift, den ersten Programmschwerpunkt.

Darya List, geboren 2005, erster Violinunterricht im Alter von 4 Jahren, seit Oktober 2012 ist sie Studentin der Hochbegabtenklasse an der Musikuniversität Graz. 2010 und 2012 gewann sie den 1. Preis beim Wettbewerb „prima la musica“, sie ist mehrfache Preisträgerin internationaler Wettbewerbe.

David Marihart geboren 2004, erster Klavierunterricht mit 3½ Jahren, lernt seit seinem 5. Lebensjahr Geige.

Oskar Krumpöck, geboren 2002, spielt seit 7 Jahren Cello, 1. Preis mit Auszeichnung bei „prima la musica“ (2010), 2. Preis beim Cello-Wettbewerb in Liezen (2012).

Kais David Kaisi, geboren 2002, Cellounterricht seit 7 Jahren, 2. Preis beim Cello-Wettbewerb in Liezen (2012).

Das Vokal/Instrumentalensemble Mariahilf unter der Leitung von Jury Everhartz bestreitet den nächsten Programmpunkt.

Jury Everhartz, geboren in Berlin, studierte Theologie, Philosophie, Musikwissenschaft, katholische Kirchenmusik und Komposition, gründet mit seiner Frau das Sirenen Operntheater, komponierte zahlreiche Musiktheater, die in Wien, Eisenstadt, London, Zagreb, Moskau und Südafrika aufgeführt wurden, der Komponist ist auch Dirigent, Sänger und Organist.

Martin Nowak (Orgel), geboren in Villach, Orgelausbildung in Kärnten und Wien. Er ist Continuo-Organist bei Aufführungen großer Oratorien,

Korrepetitor und Organist bei Kirchenopernproduktionen. Neben seiner Konzerttätigkeit leistet er regelmäßigen Orgeldienst.

Ursula Baumgartl (Sopran), geboren in Salzburg, begann mit fünf Jahren Violine zu spielen, studierte Gesang und Bratsche, war Mitglied in fast allen Chören Wiens, z. B. im Arnold-Schönberg-Chor, im Zusatzchor der Staatsoper Wien. Mit Schlagern der goldenen Zwanziger war sie auf Tourneen durch Österreich, die Schweiz, Deutschland und Israel.

Martin Mairinger (Tenor), geboren in Horn, NÖ, Ausbildung bei den Altenburger Sängerknaben, Besuch des Vienna Konservatoriums, Abschluss als Diplom Musical-Darsteller. Bachelor und Master Abschluss für Sologesang und Oratorium an der Konservatorium Wien Privatuniversität, CD-Aufnahmen und Konzertreisen im In- und Ausland (Japan, Israel, Belgien, Deutschland), zahlreiche Engagements in Österreich und Deutschland, Solist in vielen Kirchen, u.a. in Mariahilf und St. Josef.

Das Ensemble Celeste unter der Leitung von Gerald Smrzek wird Werke von Franz Schubert und Robert Schumann zur Aufführung bringen.

Gerald Smrzek (Gitarre), geboren in Wien, studierte klassische Gitarre und Jazz-Gitarre, unterrichtet am Prayner Konservatorium für Musik und dramatische Kunst, spielt in Jazz-Formationen und klassischen Ensembles.

Agnieszka Kabut (Violoncello), geboren in Polen, schloss ihr Studium 2010 mit Master of Arts ab, zahlreiche Meisterkurse, unterrichtet eine eigene Cello-Klasse.

Lin Jihyng Kim (Viola), geboren in Seoul, lernte Klavier, Violine und Bratsche, gibt Konzerte in verschiedenen Kammermusik-Ensembles und Orchestern.

Kinga Pawlikowska (Querflöte), geboren in Polen, begann mit 12 Jahren mit der Querflötenausbildung, Studium in Klavier, Flöte, Dirigieren und Gesang, spielt in Orchestern, Blasorchestern und Ensembles, ist als Chorsängerin tätig.

Den Abschluss gestaltet „Nightfever“. Einladung zu Gesang, Gebet und Gesprächen. Lassen Sie den Abend bei Musik und Texten ausklingen.

Vor der Kirche erwarten Sie, wie immer, kleine Köstlichkeiten zur Stärkung. Bringen Sie Ihre Freunde und Bekannten mit. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Eva Maria Hirschl

... IN ST. JOSEF OB DER LAIMGRUBE

Es ist kaum zu glauben – schon zum 10. Mal wird es eine Lange Nacht der Kirchen in Wien und unserem Pfarrverband geben. So frisch ist noch die Erinnerung an das „Abenteuer“ der ersten Langen Nacht. Ein „niederschwelliges“, attraktives Angebot auch für der Kirche nicht so nahe stehende Menschen sollte es werden, mit einer der Stärken unserer Pfarre, der Musik. Das Konzept – Klassiktreffpunkt & baROCK mit kulinarischem „Kommunikationszentrum“ – hat sich als so erfolgreich herausgestellt, dass wir es gerne beibehalten.



Galia Ensemble

Wie könnte man besser jublieren als mit Beethoven, dem Komponisten eruptiver Freude. Die Aufführung seiner Messe in C-Dur ist für Chor und Orchester der Pfarre schon alleine hinsichtlich der Größe der Besetzung ein Meilenstein. Auch im schon traditionellen Kammermusik-Block des Programms wird Beethoven erklingen, und zwar mit den sanfteren Klängen seiner Serenade – keiner kleinen, sondern einer richtig „langen“ Nachtmusik.

Meisterwerke aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bilden die weiteren kammermusikalischen Programmpunkte. Die litauischen Musiker Gleb Pysniak und Dalia Dedinskaite präsentieren Duos für Violine und Cello von Zoltán Kodaly, ein Werk, mit dem sie schon beim Casinos Austria Rising Star Award 2013 reüssierten.

Ein besonderes Ereignis wird die Aufführung des „Quatuor pour la fin du temps“ von Olivier Messiaen, interpretiert vom Galia Ensemble, sein. Dieses „Quartett für das Ende der Zeit“ verweist inhaltlich auf die Offenbarung des

Johannes, wird aber äußerst selten im kirchlichen Kontext aufgeführt. Bemerkenswert ist auch die Entstehungsgeschichte dieses Werkes: es wurde im Kriegsgefangenenlager Görlitz komponiert und 1941 unter Mitwirkung des Komponisten uraufgeführt.



Babsea Schutting

Bei baROCK trifft Barockkirche diesmal auf Soul, Jazzfusion und Electro. Mary Broadcast ist schon Stammgast in der Laimgrube und kommt heuer im Duett mit Babsea Schutting. Sie haben einen Mix aus Coverversionen bekannter Songs und Eigenkompositionen im Gepäck – zwei Powerfrauen, die ihre gemeinsame Leidenschaft für ihre Musik teilen und mit ihren souligen Interpretationen das Publikum in ihren Bann ziehen.



PHANDA

Groovig wird es mit PHANDA. Hier verschmelzen bestehende Genres wie Jazz, Hip Hop und der Elektronik gekonnt zu einer Soundwelt konzeptueller Improvisation. PHANDA spielen regelmäßig als Fixformation der Eventreihe „nebenzimmer sessions“ im Museumsquartier/Cafe Leopold. Dort sind auch Bolek & Lolek oft zu Gast. Das DJ-Duo bewegt die Wiener Clubszene von der Pratersauna bis zum Donauinselfest mit Swing, House, Electronic. The beat goes on ...

Stephan Polzer

23.05.14 LANGE NACHT DER KIRCHEN

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

MARIAHILFER KIRCHE

- 17:30 **Versteckte Glanzlichter in der Mariahilfer Kirche**
Führung in der Mater Salvatoris Kapelle mit Mag. Eva-Maria Gärtner BDA
Treffpunkt: vor der Kirche
- 18:30 **Im Licht des Auferstandenen**
singen, beten und feiern wir heilige Messe und Anbetung
- 19:30 **musikalische Lichtstrahlen**
mit Geige, Cello und Orgel
SchülerInnen der PVS Judenplatz und Schüler des Gymnasiums Schottenstift
- 20:30 **Eine gute Nachtmusik**
Vokal- und Instrumentalensemble Mariahilf
Leitung: Jury Everhartz,
Orgel: Martin Nowak
- 22:00 **Lichter leuchten auf**
Das Ensemble Celeste spielt Werke von F. Schubert, N. Paganini, u.a.
Leitung: Gerald Smrzek
- 23:00 **Licht, das die Nacht erhellt**
Gebet, Gesang, Gespräch mit der Gruppe Nightfever (bis 1:00)

ST. JOSEF OB DER LAIMGRUBE

- 18:00 **Führung zur „bewegten“ Geschichte des Kirchenhauses**
mit der Kunsthistorikerin Mag. Margaret Gottfried-Rutte
- Klassik-Treffpunkt Laimgrube*
- 18:30 **Beethoven Messe C-Dur**
Götterfunken mit dem Chor und Orchester von St. Josef ob der Laimgrube unter der Leitung von Gebhard Chalupsky
- 19:15 **Fuga Solemnis**
Festliche Orgelmusik von Bach, Albrechtsberger, Bruckner und Schmidt, interpretiert von Martin Nowak
- 19:45 **Beethoven Serenade**
Abendmusik mit dem Trio Bellavista Maria Jauk (Flöte), Natalia Polukord (Violine), Clara Schwaiger (Viola)
- 20:30 **Quartett für das Ende der Zeit**
Kammermusikalische Offenbarung: Olivier Messiaens „Quatuor pour la fin du temps“, interpretiert vom Galia Ensemble
- 21:00 **Kodaly Duo**
Duettissimo mit Dalia Dedinskaite & Gleb Pyšniak (Finalisten des Casinos Austria Rising Star Award 2013)
- baROCK! – Baroque church meets jazz, rock, pop*
- 21:30 **Chasen Songs**
Mary Broadcast im Duett mit Babsea Schutting mit einem Mix aus Coverversionen bekannter Songs und Eigenkompositionen – zwei Powerfrauen, die mit ihren souligen Interpretationen das Publikum in ihren Bann ziehen.
- 22:30 **PHANDA**
die Fixformation der Eventreihe „nebenzimmer sessions“ im Museumsquartier verschmelzen bestehende Genres wie Jazz, Hip Hop und Elektronik zu groovigen Improvisationen
- 23:30 **Bolek & Lolek**
Das DJ-Duo bewegt die Wiener Clubszene mit Swing, House, Electronic
Residents: Pratersauna, Cafe Leopold, Donauinselfest, ... – Dance!

Electro Pop/Funk/Jazz – DJ & Live Visuals

Vor beiden Kirchen wird für das leibliche Wohlbefinden gesorgt!

10 Jahre Pfarrblatt Pfarrverband Mariahilf - St. Josef

In der vor-pfarrverbandlichen Zeit brachte jede der beiden Pfarren ihr eigenes Pfarrblatt heraus. Es sollte eine Kontaktmöglichkeit sein um Nachrichten aus dem Seelsorgeleben in die Häuser des Pfarrgebietes zu bringen, insbesondere in jene, in die der Pfarrer nicht selbst kommen konnte. Zunächst erschienen die Pfarrblätter noch in unregelmäßigen Abständen, je nach Bedarf und wurden vorwiegend vom Pfarrer oder vom Kaplan gestaltet. Erst später, 1964 in St. Josef und 1979 in Mariahilf, entstanden „aus der Jugend“ Redaktionsteams, die den Priestern diese Arbeit abnahmen. Bis dahin wurden die Zeitungen auch durch ehrenamtliche Helfer an die Haushalte verteilt. Erst als es durch die Gegensprechanlagen immer schwieriger wurde, in die Häuser zu den Wohnungen zu gelangen, ging man zum Postversand über. Wurde zunächst noch ein (freiwilliger) Selbstkostenpreis pro Exemplar erbeten (10 oder 20 Groschen), legte man ab der Zeit des Postversands einen Zahlschein mit einer Spendenbitte bei. In St. Josef konnte das Pfarrblatt weitgehend durch Inserate finanziert werden. Mit dem Einzug des Computers ins Pfarrleben in den späten 1990er Jahren konnte nun auch das Layout des Pfarrblattes quasi in „Heimarbeit“ erledigt werden.



In St. Josef entstand das Pfarrblatt 1933 mit dem Titel „Pfarrgemeinde Laimgrube“. Bis 1939 erschienen 24 Nummern. Nach einer Unterbrechung in den Kriegsjahren gab es zwischen 1945 und 1948 eine „erweiterte“ Gottesdienstordnung auf einem Blatt. 1949 – 1952 erschienen 10 Ausgaben des Pfarrblattes St. Josef im Taschenbuchformat. Das älteste vorhandene Exemplar stammt aus 1952 und ist im A4-Format. 1964 wurde das Layout modernisiert und völlig umgestaltet. Man wählte ein quadratisches Format und der Titel lautete ab nun „St. Joseph ob der Laimgrube“.

St. Joseph ob der **Laimgrube**



In Mariahilf entstand 1924 mit der Übernahme der Pfarre durch die Salvatorianer der „Mariahilfer Liebfrauen-Bote“. Mit Ausnahme einer Pause von 1939 bis 1945 erschien die Zeitung ab 1935 durchgehend unter dem Titel „Mariahilfer Pfarrbote“. Mehrmals wurden Format und Layout geändert.



MARIAHILFER
P F A R R B O T E

Mit der Bildung des Pfarrverbandes 1998 gab es Bestrebungen, ein gemeinsames Pfarrblatt für beide Pfarren erscheinen zu lassen, um Kosten zu sparen und Ressourcen der MitarbeiterInnen zu schonen, da ohnehin im Pfarrblatt beider Pfarren ähnliche Inhalte publiziert wurden. Es dauerte aber noch bis Herbst 2003 bis nach langem Ringen in Punkto Titel und Gestaltung der gemeinsamen Zeitung im Pfarrverband Einigung erzielt werden konnte. Im März 2004 erschien die erste Nummer des „Pfarrverband Mariahilf – St. Josef“ in der mittlerweile nun schon gewohnten Form. Bei der Gestaltung des Titels mit der Teilansicht einer Engelsfigur wurde bewusst auf Übereinstimmung mit der Startseite der zeitgleich entstandenen Homepage des Pfarrverbandes gesetzt.

Die Pfarrzeitung wird seither von einem gemischten Redaktionsteam von vorwiegend ehrenamtlichen Mitgliedern aus beiden Pfarren gestaltet und erscheint in 4 Ausgaben pro Jahr mit 6 bis 10 Seiten in einer Auflage von rund 3.300 Stück, meist in schwarzweiß. Da der Druck in Farbe eine Kostenfrage ist, kam er bislang nur spärlich zum Einsatz. Gedruckt wird das Blatt von der Fa. Gerin in Wolkersdorf. Der Versand erfolgt per Post und per E-Mail. Bei der Fertigung für den Postversand helfen immer viele gute Geister mit. Die Finanzierung erfolgt zu 1/4 durch Spenden, 3/4 der Kosten müssen die beiden Pfarren aufbringen. Hier möchte ich allen herzlich danken, die im Frühjahr 2014 bereits für das heurige Pfarrblatt gespendet haben.

mk

P.b.b., Erscheinungsort Wien,
Verlagspostamt 1060 Wien

Zulassungsnummer: 04Z035443 M
Impressum: „Pfarrverband Mariahilf - St. Josef“
Pfarrblatt des Pfarrverbandes
Inhaber, Herausgeber, Redaktion und Herstellung:
Pfarrverband Mariahilf (Alleininhaber)
1060 Wien, Barnabitingasse 14
Kommunikationsorgan des Pfarrverbandes

Krippe, Kindergarten und Hort in St. Josef:

Mo. – Fr.: 7:00 – 18:00

Bei Fragen bezüglich eines Platzes im Kinder-
tagesheim bitten wir um Ihren Anruf.

Unsere Telefonnummer (Leitung):
0664/88632558

➔ **Homepage:** www.stjosef6.kathkids.at

Durch die heilige Taufe wurden in unsere Gemeinden und in die Kirche aufgenommen:

Nora Olivia Maria Haller, Nikolai Karpulew,
Susanne Charlotte Klauzer, Amelie Sophie
Nageler, Emma Katalin Schwingenschlögl,
Mina Waldeck, Felix Josef Winhofer

Vorausgegangen in die ewige Heimat sind:

Christiana Abel, Josef Alfred Buxbaum, Franz
Ossinger, Reinhard Raich, Dr. Erika Ronski,
Martin Stelzel

Wir gratulieren:

zum 80. Geburtstag: Anna Baumühlner,
Dr. Hans Janda, Dr. Elisabeth Karamat,
Helene Semczuk

zum 85. Geburtstag: Margarete Bachhofer,
Leopoldine Grec, Wilhelm Pfandler, Walter
Silberbauer, Hildegard Tauschitz

zum 92. Geburtstag: Aloisia Beigl

zum 93. Geburtstag: Eva Windisch-Graetz

zum 94. Geburtstag: Theresia Bauer

zum 97. Geburtstag: Dr. Gertrud Ofner

➔ **Klick zum Nachbarn im Dekanat:**

www.pfarrealterchenfeld.at

www.pfarre-gumpendorf.at

www.stulrich.com

www.pfarreschottenfeld.at

www.lazaristenpfarre.at

Wir wünschen
all unseren Leserinnen und Lesern
einen erholsamen Sommer!

Pfarre St. Josef ob der Laimgrube

1060 Wien, Windmühlg. 3

Gottesdienstordnung:



So. 9:30 hl. Messe
Mi. 17:30 Rosenkranz
18:00 hl. Messe
Fr. 18:00 hl. Messe

Beichtgelegenheit:

Mi. 17:30 – 17:50 und nach Vereinbarung

Kanzleistunden:

Maria Doberer

Mi. 9:00 – 12:00 und 14:00 – 18:00

Fr. 9:00 – 12:00

Urlaub: 4. August – 31. August

Tel. 01/587 84 03

E-Mail: kanzlei@pfarrelaimgrube.at

Sprechstunden des Pfarrers: Mi., Fr. 11:00 – 12:00
(bitte um telefonische Voranmeldung)

Pfarre Mariahilf

1060 Wien, Barnabiting. 14

Gottesdienstordnung:

So. 10:00 hl. Messe
12:00 hl. Messe in polnischer Sprache
18:30 hl. Messe

Sa. 18:30 Vorabendmesse

Mo. – Fr. täglich 8:00 hl. Messe

Di., Do. und Fr. 18:30 hl. Messe

Mi. 18:30 hl. Messe der philippinischen Gemeinde

Beichtgelegenheit:

Di., Do. 17:00 – 18:00

Fr. 19:15 – 19:50

Sa. 17:30 – 18:00

So. 17:30 – 18:00

und nach Vereinbarung



Kanzleistunden:

Martina Klimpfinger

Mo., Mi. u. Fr. 9:00 – 12:00

Di. 10:00 – 12:00

Do. 9:00 – 12:00 und 14:00 – 17:00

Urlaub: 28. Juni – 19. Juli, 11. – 17. August

Tel. 01/587 87 53 Fax 01/587 87 53/37

E-Mail: kanzlei@pfarremariahilf.at

Sprechstunden des Pfarrers: Di., Do. 11:00 – 12:00
(bitte um telefonische Voranmeldung)

➔ **Homepage:**

www.pfarrelaimgrube.at

www.pfarremariahilf.at

www.jumajo.at

www.facebook.com/jumajo

www.1747.at/blog